

M. PAULI HORNICÆI

von Rochlitz/

OK 249
24

Noch izo / wiewohl fast emeriti aua
& nuchrits Simeonissantis,

Zb
7654

Obern Pastoris in Zwenckau/

Leben und Wandel/

Von dessen Geburt an 1606. bis izo 1679. auf seiner
Kinder / auch zum Theil erwachsenen Mannbaren Kindes
Kinder oft wiederholetes anhalten und bitten aufgesetzt / auch
Denen noch mehrentheils Unerzogenen / zur bessern Nachricht /
einfältigst und nach derer Verstand in Druck gegeben

zu Chemnitz / durch Johann Gabriel
Güttern.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA
Wenn Ich

Hiob. XVII. v. 14.

HORNICÆI
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
(BAALE)

nVn Lange harr / so Ists Grab Mein
HaVs / InsternVs Das Bette.

JESU CHRISTO DEI & Maria Filio,

Qvi inexhaustâ suâ misericordiâ Me de nihilo creavit,
& creatum ingentibus suis meritis, peccatorum sordibus inqvi-
natum, æternis cruciatibus addictum regeneravit; Regenera-
tum verò in Vitæ æternæ gloriam produxit, DEO OPT. MAX.
Regi, Salvatori, Fratris Meo desideratissimo Me totû, atq; omnia,
quæcunq; ipsius misericordiâ teneo, cum æterna Fide, Cultu,
Obsequio consecro, trado, devoveo

M. Paulus Hornicæus, Membrum Ecclesie militantis.

VaLet sey Dir Iest böse WeLt/
Wey Gott zV seIn Mir nVr gefäLt.

(X 2045486)





JESUS,

Der Anfang / Mittel und Ende meines Lebens.



4. **S**leich wie Petrus der Apostel in diesen Worten / Ich werde meine Hütten bald ablegen; Also habe auch ich meiner Sterblichkeit allbereit vor etlichen Jahren mich erinnern wollen / und darumb / damit auch ich / wenn mein Stündlein verhanden / mit Fried und Freuden von dieser Welt möge abscheiden / auch meinem allerliebsten Vater das anvertraute theure Pfand der Seelen / so er mir nun so lange bis in das 74. Jahr anvertrauet / möge wieder übergeben / so seufze / bitte und flehe ich von ganken Herzen / Es wolle mir mein Schöpffer und Erlöser noch diese letzte grössste Wohlthat und Gnade erzeigen / daß ich mit guter Vernunft und Verstande die Ablegung meiner Hütten verrichten / meine theuer erlösete Seele in Desselben meines Erlösers Hände befehlen / alles wohl ausrichten / und das Ende des Glaubens der Seelen Seeligkeit darvon bringen möge / zu diesem Ende bey meinem noch guten Verstande / sonderlich allen denen liebsten Meinen zur Nachricht / ich meines Lebens Wandel aufsetzen und überlassen wollen / mit Anführung dieser Worte :

Compertum habeo, mihi semel terram terræ, spiritum cælo reddendum. Et quid mirum me mori, qui jam ex utero Parentis in hanc lucem initia mei obitus & malorú multorum extuli.

extuli. Verum tantum abest, ut fugiendam mortem putem,
ut longius absentem vel expetam, quò de ista custodia me libe-
ret: de morte in vitam certè transibo, adeoq; verè ὅς ἐγὼ πολὺ μὲς
domum per superiora quasi tecta revertar. Id operam da-
bo, animam in expedito ut habeam. In freto vixi, moriar
cum DEO in portu. Ante omnia verò Ego DEO meo, non
quas debeo, sed quas possum, gratias ago, qui mihi dedit ES-
sentialiam, & supra Essentialiam dedit Animam vegetativam, &
supra hanc sensitivam, supra hanc Intellectivam, & deniq; su-
pra hanc elargitus est Fidem salvificam, quæ est Anima ani-
mæ, & ratio rationis.

Ich bin Anno 1606. d. 12. April. zu Rochlitz von ehrlichen
Eltern geboren/ Mein Väterlicher GroßVater ist gewesen/
Thomas Hörnig/ RathsCämmerer und LeinwandHändler/
Der Mütterl. GroßVater Herr Simon Seyfried/ Bürger-
meister zu Leisnig/ von welchen ich dieses notiren soll/ daß als
Käyser Carolus V. im Teutschen Kriege unter andern auch
Leisnig/ so damals Churfürst Johann Friederichen zu Sachsen
zuständig/ und gleich andern in der Acht und proscribirt gewe-
sen/ eingenommen/ Er Käyserl. Majest. so in der Person ihr
Nachtlager daselbst gehabt/ neben andern des Raths allerde-
müthigst zu Fuß gefallē/ deprecirt und dadurch erhaltē helfen/
daß der Stadt/ Bürgerschaft/ Weib/ Kindern und deren Güt-
tern von dem Kriegsvolck verschonet worden/etc. Mein Vater
Herr Hieronymus Hörnig/ damals Handelsmann zu Rochlitz/
und hernach an die 27. Jahr Churf. Sächs. bestalter Schmelz-
hütten-Schreiber zu Freyberg/ welcher den 31. Decembr. 1652.
im 74. Jahre seines Alters daselbst seelig im HErrn verstorben/
und bey der Domkirchen unter einem zierlichen GrabeStein/
welchen ich ihm legen lassen/begraben liegt.

Meine Mütterl. Großmutter/ Frau Christina, Hn. Al-
bini Buxbaums/ Bürgermeisters zu Leisnig eheliche Tochter/
A 2 Meine

Meine Mutter Fr. Martha, Hn. M. Pauli Seyfrieden/ erstlich
Diaconi zu Leipzig zu S. Nicolai, und hernach an die 38. Jahr
gewesenen Superint. zu Rochlitz seel. eheliche Tochter / beyde
Groß Eltern ruhen daselbst in der Untern Kirchen zu S. Kuni-
gundis beysammen unter ihren Grabesteinen / Die Mutter
aber ist Anno 1653. d. 8. Julii zu Wittenberg im 78. Jahr ihres
Alters in ihres lieben Sohnes Herrn Hieronymi Hörnigs/
Stadt Richters und Ehurfl. Geleitsmannes Wohnung ver-
storben/gar Ehrlich durch den Rector. Magnif. und Univerfit.
Berwandten/ durch 6. Magistros zu ihrer Ruhestätte gebracht
worden/ welche beyde meine liebsten Eltern über 50. Jahr Ehe-
lich mit einander gelebet. Meine Pather / Herr Andreas
Börner / Apotheker / Herr Michael Jacob / Bürgermeister/
Frau Sabina, David Pather/des Stadt Richters Weib/ haben
mich daselbst den Tag nach meiner Geburt dem Gnadenreiche
Jesu Christi durch die H. Tauff in gedachter Kirchen immatri-
culiren lassen / welche meine Tauff ich iederzeit anders nicht
angesehen / als eitel Blut des Sohnes Gottes **JESU**
Christi / als eitel Feuer des H. Geistes / darinnen mich der
Sohn durch sein Blut geheiliget / der Geist durch sein Feuer
gebadet / und der Vater durch sein Licht und Glantz lebendig
gemacht / also daß alle drey Personen gegenwärtig gewesen / und
alle ihre Krafft in solche meine Tauffe ausgeschüttet haben.

Luther. Tom. 6. Jenen. Germ. fol. m. 306.

Wey welcher meiner Tauffe mir der Nahme Paulus, zum Ge-
dächniß meines Seel. Hn. Groß Vaters gegeben wordē. Weñ
ich denn durch meine Groß- und Eltern von Kindheit an bald
zur Pietät und Schule gehalten / und ich daselbst einen Anfang
gemacht / neben der Music auch Grammatic gefasset / also daß
ich ein Argumentlein und Vers machen und scandiren können /
haben mich Dieselben auf einrathen meiner Mutter Bruder /
Hn. M. Johan. Seyfrieden / damals Superintend. zu Anna-
berg /

berg/ dahin auf die wohlbestalte Schule / als einen alumnus,
deren allzeit 12. gehalten worden/im 13. Jahr meines Alters ge-
schickt/ also ich unter der fleissigen information des Rectoris
M. Georgii Arnolden zu solchen profectibus kommen/ daß von
dann nach 2. Jahren ich mich nach Freyberg begeben/ und al-
da die nöthigen principia in Lat. & Græca lingua nach meinem
Alter in 2. Jahren gefasset. Im 16. Jahr des Alters/ weil ich
Beliebung getragen ferner in andern Schulen mich umbzuse-
hen/ lesende die Worte Lipsii: Humiles istæ & plebeiæ animæ
domi resident & adfixæ sunt terræ: Illa diviniore est, quæ cœ-
lum imitatur & motu gaudet, bin ich von dem damaligen be-
rühmten Musico und Cantore daselbst Christophoro Deman-
tio commendiret worden / wegen meiner reinen und gewissen
Stimme/ dem auch berühmten Musico Thomæ Wallisern zu
Strasburg/ da ich von Freyberg ab selbst 5. so eben dergleichen
commendationes gehabt/ und durch die berühmten Städte
im Reiche an der Donau/ Mayen und Rhein gereiset / endlich
zu Heilbron am Neckar einer freyen Reichs Stadt/ weil ich da-
selbst ein wohlbestaltes Gymnasium angetroffen / verblieben.
Nach dem ich aber daselbst ein Quartan Fieber überstanden/ bin
ich wieder nach Hause und ferner nach Raumburg fort gereiset/
bey Hn. D. Bernhard Behren gar wohl aufgenommen wor-
den/ und nach Verfließung eines Jahres/ und also im 18. des
Alteres mich nach Leipzig begeben/ also der grundgütige Gott
mir einen sehr wohlwollenden Patron und Förderer erwecket/
Hn. Daniel Putschern J. U. D. Canon. und hernach Decan.
zu Wurzen/ auch Assessorn der Jur. Facultät/ welcher mich zum
Informatore seiner beyden Söhne angenommen / in welcher
Information ich mich alles Fleisses meiner angebohrnen Na-
tur nach befließen / wie die Worte des noch vorhandenen Atte-
stati lauten/ welche Information mein Gott also gesegnet/ daß
der Eine Sohn Rudolfus, Churf. Durchl. zu Sachsen gehei-
mer

mer und ReichsSecretarius, wie auch Canonicus zu Burken/
der Andere Daniel, noch iko Herrl. Schönburgischer Secreta-
rius &c. zu Glaucha sich befindet / bey solcher unverdrossenen
Information etliche 5. Jahr habe ich dennoch auch meine Studia
in.ii. mehr des Nachts als des Tages continuirt, plus olei quam
Zythi consumendo, also daß ich 1627. im 21. Jahre / ætatis gra-
dum Baccalaurei in Philosophia erhalten / und bald darauf im
in.iii. 24. Jahre 1630. Magister neben noch 29. renuncirt worden /
von welchen allen mehr nicht als iko noch 2. leben. Nach dem
ich nun fast in die 6. Jahr daselbst studirt, und darauf die Unruhe
des Krieges sich angefangen / bin ich von Herrn M. Wilhelmo
Nigrino Profess. Moraliū in Wittenberg / Herrn Sigismun-
do Schereken / Superint. in Lüneburg commendirt, durch
welchen ich auch Beförderung und Vocation zum Collegæ
bey der Schulen S. Michaelis erhalten. Wegen zugestossenen
Fieber bin ich wieder nach Hause gereiset / habe im 30. Jahre
von einem Edlen Rathe zu Freyberg Vocation zum Collegæ
Tertio Scholæ empfangen / und weil ich die Schul-Arbeit so
wohl publicè als privatim fleissigst verrichtet / worzu auch Gott
seinen Segen gegeben / daß ich so wohl von Edlen als Unedlen /
so ich bey mir am Tisch gehabt / seine gelehrte Leute erzogen / so
noch hin und her in allerley hohen und Ehren-Plätzen sitzen /
an. und das ConRectorat vacirend / ist mir die Vocation zum
ConRectorat ausgeantwortet worden. Worauf ich durch
Gottes sonderbare Schickung mit Jungfr. Justinen Elisabeth,
Herrn Antonii Richzenhanen / Bürgermeisters und Ober-
StadtSchreibers Tochter nach ehelicher Verlobung mich
in.iiii. trauen lassen / in der Kirchen S. Petri, am Aller-Heiligen Tage /
in welcher Ehe Uns Gott gesegnet / mit einer Tochter Chri-
stinen Salome, so in Freyberg Hn. Georgio Wagnern / JCo,
StadtRichtern / und des Geistl. Einkommens Vorstehern /
verlobet worden. Ob nun wohl mein Gemüth iederzeit ge-
wesen

wesen bey der Schulen zu leben und zu sterben/ keinen Fleiß mit
möglichster Unterweis= auch mit Spendirung der Gesundheit
gesparet/ massen E. Edlen Raths daselbst ertheiletes und auch sub
d. 8.
1639
noch vorhandenes Zeugnis redet/ so hat es doch dem Aller=
weisesten anders gefallen/ in dem über alles verhoffen von Tit.
Sebastian von Verbisdorf DomProbsten Seel. Erben zu
Merseburg/ auf vorhergehende mündliche recommenda=
tion Tit. Hn. Heinrich ~~Wurden~~/ auf Kötha/etc. Churfürstl. A
Canklers/ und darbey neuerwehlten DomProbsten zu Merse=
burg/ eine Vocation nach Leinau zum PfarrAmpt mir unver=
hofft zukömen/ solche rechtmässige Berufung/ wie fast gern ich
gewolt/ nicht recusiren können/ sondern habe solch Ampt in de=
nen unruhigen Kriegszeiten dennoch/ meinem Gott alles zu=
trauende/ bezogen. cod.
Es hat aber mein liebster treuer Gott
mich alsobald in der Frembde und in diesem meinem Ampte
probiren wollen/ wenn er mich mit einem anhaltenden Fieber 1640
heimgesucht/ also daß ich auch an meiner reconvalents ge=
zweifelt/ und diese Worte in Calender notirt: li

Quum recordor, quod sum homo, & non sum in fixa domo,
mansionem fixam quaero, ubi sine fine ero, &c. I

Wie nun immer eine probirung nach der andern gefolget/ daß
bald hie bald da eine Tieffe gebräuset/ Beraubung etl. 6. Pf.
Bezauberung des Viehes/ Wetter Schäden/ Mißwachs durch
das grosse Mäuse Heer/ so die Winter= und Sommer= Früchte/
das Kraut in Feldern/ das Obst von Bäumen/etc. weggefresset/
Plünderung/ Verbrennung und zu nichte machung alles und
von Freyberg anhero geschaffeten neuen/ werthen Haus=
raths/ etc. so hat mich mein Gott angegrieffen an dem Orte/
da es mir recht wehe gethan/ in dem mir mein Weib und
Gehülffin von der Seite hinweggerissen worden/ wobey ich
diese Worte damals aufgezeichnet:

Der

Der Tag hat mich gelehrt / was ich noch nicht gewußt /
Da starb mein liebes Weib / mein erste Augenlust /
Ein einig Trauer Jahr das machte graue Haar.

Item:

Der Tag des Frommen war / da ich muß sehen brechen
Der Liebsten Neugelein / da ich muß traurig sprechen /
Nun Seele fahre wohl / und sey in Gottes Hand /
Dir bleibet nach dem Tod die Lieb unabgewand.

Nach dem ich 2. Jahr im Witber Stande zugebracht / und be-
funden / wie wahr es sey / Wo keine Hauß Frau ist / da gehets
dem Haußwirth / als gienge er in der Irre / und die Krie-
ges Zeiten / wie auch andere ingemein / mich so sehr gedrückt / daß
Dieselben das Geld aus dem Beutel / das Seufzen aus dem
Herzen / die Thränen aus den Augen / ja das Marck aus
denen Beinen heraus gesogen und gezogen; Als hab ich
mich zum andern mahl ehelich eingelassen mit einem Vater-
und Mutter-losen Waislein / Jungfr. Rosinen / Hn. M. Fri-
derici Cunadi, Pastoris bey der Churfl. Berg- und Haupt-
Festung Königstein / p. m. nachgelassenen Tochter / einer Blut-
Freundin Hn. D. Gotofredi Cundisii, damaligen Superint. zu
Merseburg / mit welcher ich in der Domkirchen daselbst ehelich
eingesegnet worden. Es ist aber diese zarte Rose mir bald ver-
welcket / in dem sie ihre Ehe nur auf 33. Wochen gebracht / ruhet
unter einem wohlgefasten Leichenstein zu Merseburg auf dem
Gottes Acker / wegen der damals bösen Zeiten / so uns von Hause
und Hofe gejaget / etc.

Damit ich nun aber mein Leben nicht gar vor der Zeit ab-
fressen möchte / zumahl bey so grossen Mangel der Dienstboten /
so habe ich auch zum dritten mahl ergreifen müssen das ordent-
liche Mittel / und nach verfloffenen Trauer Jahre mich mit
Jungfr. Elisabeth / Hn. George Sorger's / Bürger's zu Mer-
seburg /

Levurg/ nachgelassenen Tochter/ einem gleicher gestalt auch Va-
ter- und Mutter- losen Waislein verheyrahet/ mit welcher ich
in der Stadt Kirchen doselbst eingeseget worden/ und gezeuget d.
mit Derselben 4. Söhne und 5. Töchter ic. habe in solcher gar
lieblichen Ehe mit ihr gelebet 16. Jahr/ so mir als einzelne Tage
gewesen/ und an der Seel. Verstorbenen meine Augenlust ge-
habt/ durch welcher ableiben ich auch an meinem Muth/ Gute
und Blute ganz verdorben/ wie nach der Länge zu lesen in mei-
ner parentation, so ich Ihr zu Ehren selber aufgesetzt/ und drü-
cken lassen/ weil ich von dem Pastore das Concept nicht habe
erhalten können/ war der Text der Predigt aus dem 24. Cap.
des Ezechiel. v. 16. 17. Titul der parentation ist/ Seynd auch
im Tode nicht geschieden/ (1663. zu Hall auf 2. Bogen ge-
druckt.) Wenn mir aber alleine bey meinem angehenden Al-
ter der Kinderzucht und Haushaltung mit Nutzen fürzustehen/
ohne eine Gehülffin/ nicht rathsam seyn wollen/ habe ich endlich
mit der noch 180 Fr. Marthen/ gebornē Böttigerin aus Halla/
eines Pfanners ehel. Tochter/ Hn. Christian Sommers/ Chur-
und Fürstl. Sächs. in die 40. Jahr wohlverdienten Justitien-
Secretarii zu Merseburg/ Seel. hinterlassenen Witben/ mich
verheyrahet/ mit welcher ich nun biß 180 in die 16. Jahr eine
gar gute/ nach Herzen gewünschte Ehe besessen/ die mich aufs
beste gewartet/ und vor meine in denen vorigen Jahren noch
unerzogenen Kinder fleissigst und mehr als treulichst gesorget/
keine Wege sich tauren lassen/ und den jüngsten Sohn/ als noch
auf dem Buchbinder Handwercke zu Leipzig/ welcher auch neu-
lichst d. 24. Decembr. 1678. in Straßburg gestorbe/ zu allen gutē
anzumahnen. Ich habe aber auch nicht vergessen wollen der
Fürstl. Gnade/ wenn über alles Vermuthen noch absterben
Hn. M. Hofmannes/ des Pastoris in Zwenckau p. m. nach dem
ich in die 28. Jahr zu Leinau/ Kößen und Sölitsch/ in 3. Kirchen
wöchentlich und Sontäglich/ in Warheit einem mühseligen
B Ampte

Ampte meine Gesundheit und Leibestrafte zugeleget/ auch nur
dij einige gewünschet/ daß ich dennoch in meinem Nestlein ster-
ben/ und bey denen vorangeschickten liebsten Meinen ruhen
möchte) Mich der grundgütige Gott in etwas zur Ruhe setzen/
und Ihre Fürstl. Durchl. Herzog Christian mich anhero vo-
ciren lassen wollen/ do ich am Tage Mariæ Heimsuchung mei-
ne Anzugs Predigt gehalten/ und nach dem mir das Gedächtnis
immer mehr und mehr abgeleget/ welches kein Wunder/
in dem ich etliche Jahr in der Schul/ und wie nur gedacht an die
28. Jahr im PredigAmpte gearbeitet/ und mich enervirt, auch
durch mancherley Creuz und Widerwertigkeit/ sehr viel aus ge-
standen/ (worvon am Ende eine sonderliche Trostschrift zu fin-
den) bin ich mit einem Adjuncto gnädigst versehen worden/
habe aber gleichwohl oft und vielmals beklagen müssen/ wenn
ich mich meines vorigen guten Gedächtnis erinnert/ mit diesen
Worten/ Wenn der Stahl von einem Messer kömpt / so
schneidet es wenig/ Wenn der Docht an einem Liechte ver-
brennet ist/ gehets aus / und wenn die Blühte von einem
Baum herunter fället/ so habe man keine Frucht zu genieß-
sen. Habe auch bisher mich oft erinnert des Herrn Lutheri
Worte/ Ich mercke es an allen/ daß mein Ende nahe ist/ Ich
weis/ daß ich nicht lange mehr werde leben / Mein Kopff ist
wie ein Messer/ der Stahl ist ganz und gar abgewekt/ und
eitel Eisen worden/ das Eisen schneidet nimmer/ also ist auch
mein Kopff/ Nun liebster Gott/ ich las mich bedüncken/ das
Stündelein sey nicht weit/ Ich bin der Welt auch feind/ und
weis nichts mehr im ganzen Leben / darzu ich Lust hätte/
und bin recht müde zu leben/ Mein HErr Gott komm nur
bald/ und nehme mich flugs hin/ Gott gebe mir ein Seel.
Stündelein/ ich begehre nimmer zu leben/ denn die Welt ist
böse/ und die Leute werden zu eitel Teufeln / daß ihm einer
nichts bessers wünschen kan / denn nur ein selig Stündel-
lein/ und darvon.

Was

Was anlanget mein geführtes Leben/ ist ohne Noth viel
dicentes zu machen/ wie ich mein Leben iederzeit geführet/ wif-
sen die jenigen/ die mich gekennet/ und eine Zeit lang mit mir auf-
richtigen conversirt, kan mich mit Warheit gebrauchē des Ora-
toris Worte/ Ex honesta conscientia fiducia possum jure glo-
riari, Me nemini mortalium, qui gustum aliquem humanita-
tis & honoris habeat, justam præbuisse causam, cur me odisse
debeat, &c. Habe mein Leben gern allein geführt/ und mich
die falschen zweyzüngigen Welt Kinder/ so viel als sich thun las-
sen/ geäußert/ weswegen ich auch zum Symbolo geführt diese
Worte/ so ich mit güldenen Buchstaben auf ein Glas schreiben
lassen/ Benè qui latuit, benè vixit, benè morietur. *Αάδε βιω-
σας.* Item, Je länger/ je lieber/ ich bin allein/ denn Liebe und
Treue ist worden klein/ Oder/ In meinem Stüblein ist mir
wohl/ die Welt ist aller Untreu voll/ Wil derhalben meine
Ersten Zuhörer zu Leinau zumahl von mir zeugen lassen/ dessen
allezeit versichert/ Sie werden mir nichts böses nachreden kön-
nen. Das seligmachende Wort Gottes habe ich/ so viel mir
Gott Gnade gegeben/ treulich/ verständlich/ rein und klar ge-
prediget/ habe auch/ so viel menschlicher Schwachheit möglich/
darnach gelebet/ damit ich nicht andern predigen/ und selbst ver-
werfflich werden möge/ bin kein Faulkenker gewesen/ der da
quicquid in buccam &c. sondern habe aus meinen und vielen
guten Büchern fleissigst zusammen getragen/ wie solches aus-
weisen nicht allein meine auf viel Jahre ins reine geschriebene/
und in 13. Quart Bänden/ alle in roth Pergamen verhandene
Concept, sondern auch etliche in Druck ausgelassene Predigtē.

Lehr und Leben hat eine gleiche harmoni bey mir seyn
müssen/ Allenthalben hab ich mich zum Fürbilde guter Wer-
cke gestellet mit unverfälschter Lehre mit Erbarkeit/ auf daß
meine Widerwertigen (woran es niemals/ Gott Lob/ geman-
gelt/ Euer Einer ist ein Teufel/ sagte Jesus Christus zu seinen Jo-

Jüngern/ Ich könnte wohl auch den Andern und Dritten
darzu setzen) sich schämen/ und nichts haben / daß sie von
mir böses nachsagen mögen mit Bestande der Wahrheit:
Habe mich auch den gröbsten Undanck böser Leute / so al-
hier das proprium in quarto modo, gar nichts anfechten las-
sen. Das H. Abendmahl habe ich mit Christlicher Glaubens-
Andacht hochgehalten/ und das Pfand meines Heils/ welches
ist in Vergebung der Sünden zu erlangen meiner Seelen
Seeligkeit aus geistlicher Begierde zu rechter Zeit gebraucht/
wie meine Andachten bezeugen/ so ich nach dem Gebrauch des-
selben in meine Calender eingezeichnet/ habe mich aber auch al-
lezeit als einen armen Sünder/ und mit Paulo für den grössesten
Einen/ welchem der Satan auch wohl ein Bein unterschlagen
können/ geprüft und erkannt/ werde sie auch noch ferner/ wie
vormals geschehen/ also auch in der letzten Todes Stunde/ auf
das unschuldige Lämblein Gottes Jesu Christi/ welcher der gan-
zen Welt/ und also auch meine/ meine/ meine Sünden getra-
gen/ und mit seinem heiligen theuren Blute dafür bezahlet hat/
legen und werffen. Was von erdichteten auch vielmals un-
warhafftigen Lobe der Verstorbenen ich gehalten/ ist in Ana-
lectis zu lesen / Wie sehr ich mir aber angelegen seyn lassen/ daß
unser Gotteshaus von einer Zeit zur andern möge gebessert
und gezieret werden / weil grosse Mängel bey meinem Anzuge
ich observirt, also daß keine ganze Kirchen Agenda, kein Ge-
sangbuch/ etc. vorhanden gewesen / weil niemals von Einigen
auch Wohlhabenden etwas zu der Kirchen legirt oder vereh-
ret worden/ als habe ich dennoch etwas aus gebeten/ so schrift-
lich als mündlich auch bey E. Hoch Edlen Rathe zu Leipzig/
massen in unser Kirchen Agenda ich dieses verzeichnen wollen.

Zum

Zum Gedächtnis / Nachricht und Nach-
ruhm / was von 1665. von Anzuge meiner des Pastro-
ris M. P. H. in unser Kirchen gebessert / auch Derselben von etli-
chen Frucht / Christen aus guten Willen verehret /
und von mir erbeten worden /

Frau Anna Maria / geborne von Arnstädin / etc. Herrn Ja-
cob Hennings von Wendessem / Forstm. Seel. Fr. Mut-
ter / hat den Altar mit einem kostbaren schwarzen Sam-
met / neben 2. dergleichen Tüchlein / auch dergleichen Be-
kleidung auf das Pulpit des Altars / gezieret /

Die Fr. Luckowin / des Hn. Forstm. Fr. Schwieger / hat den
Predig Stul mit einem dergleichen schwarzen Sammet
und darauf künstlich 2. gestickten Wappen geschmückt.

Der Herr Forstmeister ein Sprengwerck umb und oben
auf den Altar schnitzen und auch etwas vergulden lassen.

Dessen Haus Ehre ein Silbern Schächtlein zu denen Ostien.

Der Edle Christoph Otto Schlegel des Salvatoris Bild / Ec-
ce Homo, ist neben dem Predig Stul angehefftet /

Dessen Ehe Liebste einen breiten gelben Teppich vor den Altar.

Dero Jungfr. Töchter 2. kostbare von Wachs etc. mit aller-
hand Farben ausgearbeitete Blumen- und Rosen Töpffe.

Herr Lorenz Taubert in Leipzig / der Materialist, einen Mes-
singen Leuchter / auf 14. Thl. von etlichen Dillen.

Das Orgelwerck ist erweitert und mit etlichen Registern ver-
bessert worden / durch Collecten aus dem Kirchspiel / so
über 60. Thl. ausgetragen / 1672.

Der Singe Chor / worzu das Holz aus dem Pfarrholz / ist eö-
dem Anno umb ein ziemliches erweitert worden.

Herr Martin Wiedemann ein weisses Leichen Tuch / Item /
10. fl. an dem halben Theil seines Legati zu der neuen
Glocken pränumerirt und verehret.

M. Georg Schwarz / der Müller / einen langen TuchRock
mit einem Flor und Hut vor den Kreuzträger.

Die Communicant. 12. Stände seynd vom Kirchengeld 1673.
angestrichen worden / worzu anderthalben Thl. Herr Jo-
hann Menik.

Hans Eisener hat an seinem Ende 1675. der Kirchen zur Glo-
cken legirt 12. Thaler. Desgleichen auch zur Glocken
3. Thl. der Herr Forstm. 3. Thl. der Rath. 2. Thl. der
von Schlegel. 6. Thl. der Rath zu Leipzig / auf mein
bitten.

Der Pastor, weil er bey seinen Anzuge nichts gefunden / hat die
Wittenbergische Bibel letzter Edition noch iko in groß
quarto in roth Cordoan, Mehr Scheins Gesangbuch /
Die Agenda, darbey des Sahr's Evangeliumbuch / Sy-
nod. Decret, Ein Crucifix auf den Altar / so zu Freyberg
geschnitzt / etc. Einen von gedruckten / mit güldenen Blu-
men gezierten Leder Stul in die Sacristey / etc.

Der Organist / Valten Körner / 2. neue Leuchter gegen die Al-
ten.

Eine Neue Glocke / so iko noch die kleine heisset / ist 1677. im
Julio zu Hall gegossen durch M. Simon Wilden / wiegt
5. Centn. 5. Pfund / worzu die vorige zersprungene gege-
ben / kömpt durch Collecten auf 48. Thl. dem Glockengies-
ser / ohn alle andere allerley Ausgaben.

Einen Silbernen vergüldeten Kelch / weil der vorige gestolen /
wiegt 1. Mar. 7 — L. bezahlet mit 17. Thl. 13. Groschen
von Collect. Itidem procurante me Pastore, Invita In-
vidiâ.

Der Herr Rittmeister / Christoph Balthasar von Peris / einen
gestickten Sammet auf den Predig Stul an Pfeiler.

Jungfr. Sabina Striegelin / 2. schöne Tüchlein an die Tritte
bey dem Altar / etc.

i. Cor.

Es wäre mir lieber / ich stürbe / denn daß mir Jemand
meinen Ruhm sollte zu nicht machen / Legantur verba Johan.
Mathesii sup. hoc c. Conc. 5. fol. m. 208.

Der soll noch geboren werden / der es iederman zu statten
machen kan / In marg. It. Paulus kunte es gleichwohl nicht allen
zu Sinn machen / etc.

Mein Testament habe ich denen Meinen mit den Wor-
ten Lutheri vorlängst gemacht / dieses Inhalts: Mein aller-
liebster Gott / ich dancke dir von Herzen / daß du gewolt hast /
daß ich auf Erden soll arm seyn / kan derhalben weder Haus /
Flecker / liegende Gründe / Geld noch Gut meinem Weibe
und Kindern nach mir lassen / wie Du Sie mir gegeben
hast / so bescheide ich Dir Sie wieder / Du reicher Gott / erneh-
re sie / lehre sie / erhalte sie / wie Du bißher mich (so viel lange
Jahr / in den allerschweresten Zeiten und Kriegebläufften) er-
halten hast / O Vater aller Waisen und Richter der Witt-
ben / etc. Luth. Tom. 9. Witteb. 1527. fol. 249. & Tom. 3. Jen.
fol. 402. b. Aus denen 17. Schätzen und Wohlthaten / die
uns G D Z im Namen J E S U schencket / und von dem
Apostel angeführet worden / summire ich / und fasse den Ein-
gang meiner Leichen-Predigt kurz und gut / also: Durch
CHRISTUM bin ich auch zum Erbtheil kommen / auf
daß ich Etwas / Etwas sey / zum Lobe seiner Herrligkeit.
Der Text der Leichen-Predigt soll seyn aus dem 71. Ps. 16. etc.
Ich gehe einher in etc. biß / allen / die noch kommen sollen.
Umb das Grab soll ein Stacket von der grossen Kirchenthür /
so mir neulichst von Tit. Herrn Superint. bewilliget worden / al-
sobald verfertiget werden / auch der kleine Grabestein geleget /
welcher albereit vorhanden / eingedenck Jenes / wessen der Herr
Mencelius gedenck / Posteris non fido, zugleich mit meinem
Bild-

Epl

Her

par

Tre

Cor

Bildnis/ so albereit in der Kirchen an seinem Ort gesetzt wor=
den/ dessen Schrift Diese:

M. PAULUS HORNICÆUS ist geboren zu
Kochlitz 1606. d. 12. April. nach dem er 4. Jahr Con=
Rector zu Freyberg/darauf zu Leinau/Köpen/Sölitsch
an der Stadt Merseburg 26. Jahr/ und endlich alhier
Pastor Primarius gewesen/ hat Ihm diesen Stein bey
seinem Leben setzen lassen / 1670. als er sein Alter do=
mahls auf 64. Jahr gebracht/ liegt bey dem Eingange
an der grossen Kirchthür begraben unter diesem klei=
nen also gezeichneten Stein

M. P. H. ruhet alhier.

Ich glaube eine Vergebung der Sünden/Auferste=
hung des Fleisches/ und ein ewiges Leben/Amen.

Wer ehrlich hat gelebt und seelig ist gestorben/
Hat einen Himmel hier/den andern dort erworben.

Wenn nun der gütige Gott so gar viel und grosse Dinge
an mir gethan diese 74. Jahr über / Mir so ein ehrlich Alter
und noch ruhige Kräfte des Leibes gegeben/ und alle 5. Sinne/
sonderlich das Edle Gesicht erhalten hat / so hab ich auch
Diesem meinem Gott vor so vielfältige Gutthaten täglich bis
anhero Danck geopffert/ wenn ich bey mir erwogen/ sonderlich
bey denen Schlaf-losen Nächten / Dir / Dir / Dir / Dir / O
Gott / Dir sag ich Danck / Dir / Dir / Dir / Dir / O Gott/
mein Lebenlang.

Wie eine grosse Wohlthat/

1. Daß Er mich von solchen Eltern geboren werden las=
sen wollen / so der reinen seeligmachenden Lutherischen Lehre/
wie wir reden/ und rechten Gottesdienste zugethan gewesen.

2. Daß Er auf meinen Reisen mich allezeit zu guten wohl=
thätigen lieben Leuten und in wohlbestalte Schulen geführet.

3. Daß

3. Daß Er mich so viel Jahr bey so mancherley feindlichen Einfällen/ bey Tage und Nachte so väterlich behütet/ daß kein Feind oder böser Mensch sich an meinem Leibe oder Leben jemals vergriffen/ und mir Schaden zufügen dürffen/ da ich doch etliche mahl von solchen und zumal Unteutschen überfallen worden.

4. Daß Er/der Hochgelobte/Mich allerley/Raub/Plünderung/ Wetterschaden/ Mißwachs/ do ich ausgesäet und nichts geerndet/ vergessen lassen/ und daß ich alles vor Gottes Willen gehalten.

5. Daß ich noch izo bey meinem Leben/ 6. Kinder ehrlich und nothdürfftig ausstatten und versorgen können/ nun unbekümmert umb ihre Nahrung.

6. Daß Er mir bey allen meinen 4. Heyrathen gottsel. häußl. Treuherzige Gott=liebende und lobende Ehegatten bescheret/ massen ich sonderlich der noch izo lebenden dieses Zeugnis mit Wahrheit geben sollen.

7. Daß Er/der Mildreiche/ der kein gutes mangeln lassen will denen Frommen/ über alles verhoffen/ Mir durch meines Seel. Brudern in Wittenb. Tod/ und dorauß erfolgte Erbschafft/ ein gut Stück Brod bescheret/worvon ich auch unter 7. 8. und mehr ausgetheilet/ und also auch noch bey meinem Leben Vater= und Mutter=theil einem so viel als dem andern zugestellet.

8. Daß Er mich ohne die 4. wieder verstorbene/ noch izo etliche 22. Kindesfinder erleben lassen/ welches mir eine besondere Freude.

9. Daß Er mich bey meinem Alter/ do ich mich gnugsam abgeeselt/ und Abnehmung meines Gedächtnis/ durch einen Adjunctum zur Ruhe hat setzen wollen.

10. Daß Er zu meinem unverdrossenen informiren seine Sina-

ne Gnade und Seegen gegeben/ daß ich ansehnliche hoch- ge-
ehrte und -gelehrte Männer gezogen/ Doctores, Hofepredi-
ger/ Superintendenten, Rectores Scholæ, Churfl. Beampte/
Prediger/ Cantores, Schul-Collaboratores, derer noch iho in
Städten und Dörffern hin und wieder im Ministerio und am
Leben.

Diß alles und iedes habe ich vor gar sonderbare grosse
Güte und Gnade meines liebsten Gottes erkant/ und so wohl
publicè als privatim gepreiset/ Sein Lob soll noch ferner in
meinem Munde seyn/ Amen.

Was zum Beschluß anlanget meines Lebens Ende / so
stehet dasselbe allein in Gottes Händen/ dem lebe und sterbe
ich allzeit / von Ihm der bittere Tod mich nicht scheid/ etc.
Gehe nun mit Todesgedancken umb/ denn er sich stets dres-
het umb mich herum/ und tritt mir gar nahe auf den Fuß/
Alle Stunden ich seiner erwarten muß / des Abends
und Morgens zu Gott seufzende / Liebster Gott/ laß mich
von hinnen frölich mit Verstand und Sinnen aus der Sterb-
lichkeit abscheiden/ und eingehen zu deinen Freuden.

A. Ic. Liebster Herr Jesu/

Meinen letzten Seufzer schenck ich Dir/

Dein bitter Leiden gieb Du mir/

Im Himmel danck ich Dir dafür/ dessen gewiß:

Droben in HIMEL sollen Wir haben/

O GOTT/ Wie grosse gVte Gaben!

Nehme also Abschied/ Ade Welt! ich habe meine Zeit gelebet/
Behüte dich Gott/ Du Evangelische Kirche/ Behüte euch
Gott/ meine bisher gewesenenen Zuhörer/ und laßt euch noch fer-
ner das gepredigte Wort nicht ein vergeblich Wort an euch
seyn/ euers isigen Predigers/ nach euers Herzen Wuntsch/
wie ihr

wie ihr redet. Behüte Euch **GOTT** / mein liebes Weib /
Euch Kinder und Kindesfinder / der **HER** erhöre euch in
der Zeit der Noth / Er tröste euch / Er ernehre Euch / und gebe
Euch allen und ieden endlich auch ein freudiges / seeliges Ende.
GOTT behüte alle meine Gutthäter / die WohlAdelichen Häus-
ser zu Zinnitz / von welchen mir viel gutes wiederfahren. Und
mit einem Worte / **GOTT** behüte Euch alle und jede / ihr wer-
det mein Angesichte bald nicht mehr sehen hier auf Erden / aber
im Himmel wollen wir zusammen kommen / Amen / komm
HER **JESU** balde!

Der **HER** segne Euch / und behüte Euch / Der
HER erleuchte sein Antlitz über Euch / und sey Euch
gnädig / Der **HER** erhebe sein Antlitz auf Euch / und
gebe Euch Friede / Amen.

Darbey Ich noch dieses /

A meo Salvatore, cui Uni me sanctè religioseq; ac in-
solidum constrinxi, neq; hujus Temporis scil. Senii asperitas,
neq; Vita, neq; Mors &c. abstrahet. Is, qui Vita mea & lon-
gitudò dierum mearum hætenus fuit, Idem tandem ab omni
malo me eripiet ac propediem, ut spero & anhelò, in cœleste
suum regnum, in tabernacula illa PACIS transferet, ubi ma-
lorum nihil, nihil, nihil unqvam mihi obveniet.

Veni Domine **JESU**, etiam Veni!
Amen.

Notæ sive Analecta bey dem Lebenslauff denen Kin-
dern und Kindskindern zur Nachricht /

Wie auch meinem lieben Vaterlande zu Ehren.

Rochlitz) Diese Stadt / wie etliche meinen / liegt mitten
im Ostlande / wird gerühmt wegen der gar alten und neu-
en rothen wahrhafften Steinbrüche / wo grosse Leichensteine /

Quater- und Werckstücken gebrochen/und ziemlich ausgearbeitet/ auch weit und breit geführet und verbauet werden/ wie in Leipzig/etc. zu sehen/ in welchen Steinen man das edele Steinmarck findet/so man dem Bolo Armeno gleich halten will. Ist eine alte Stadt/ und daher zu beweisen/ weil noch ein grosser überguldeter Kelch in der Kirchen S. Petri vorhanden/ daran diese Worte zu lesen: Henricus & Machtildis (al. Matildes) me comparaverunt, welche Kirche albereit A.C.919. vor mehr als 700. Jahren gestanden. Allernächst dieser Stadt über dem Junckerberge ist noch izo ein Dorff/ Seelitz genant/ und dabey eine Kirche/so vor dieälteste in diesen Ländern gehalten wird/ erbauet vñ Ludiger des H. Bonifacii Jünger un Discipulo. Man hat dafür gehalten/ daß das schöne Schloß doselbst auf lautern Marmor, der Wald sampt dem Gerichte oder Galgen auf Golderz stehen soll/da man vor diesen viel Kupffer erhoben.

Vid. Peccenst. Theatr. Saxon. in Beschreibung Rochlitz fol. m. 119. 120. Saur in Städtebuch. Merian Topograph. fol. m. 258. Mathes. Conc.8. in 1. Cor. 3. fol. m. 96. sagt/ Sie habe im Papstthumb zum Patron gehabt Liborium. Von der Elevation im Rochlitzer Kreis/ siehe Butner. Steinhart. Epitom. Histor. das 5. Stück/ §.20. fol. m. 943.

Dressler. part. 5. Isagog. histor. von Städten/p. m. 435. giebt diß Zeugnis meinē Vaterlande/ daß dasselbe gar ein herzlich Verlangen nach der reinen Religion getragē/ welche durch Lutherū war reformirt worden/ daß Sie Evangelische Prediger haben möchten/ auch mit Leibes/ und ihrer Güter Gefahr/ Ist ein unsterblich Lob. Item, daß bey dieser Stadt gemeiniglich eine gute Schul gewesen/ welche auch sonderlich wegen der Music berühmt. Mathes. Conc. 4. sup. 1. Cor. 14. fol. m. 5. führet an/ und nennet einen Bürgermeister H. Andreas Frau/etc. Item, daß aus Derselben viel gelehrte Leute herkommen/ als Petrus Apian9, der berühmte Mathematic9 un Astronom9 (Bucholz. Chro-

Chronol. welcher gestorben 1552.) ob er gleich zu Leisnig geboren/ so ist er doch in der Schulen zu Rochlitz zur erst angewiesen worden.

It. ist doselbst geboren M. Johan. Mathesius der Ehrenalte BergPrediger 1504. d. 24. Junii, wie er genennet wird von M. Casp. Julio in der 2. SchulChristenPred. p. m. 30. Von diesem Mathesio, dessen Bildnis in Manneslänge in der Kirchen S. Kunigundis zu sehen/ ist noch 1669. an des Hn. Administratoris Augusti zu Hall Hofe in Bestallung gewesen ein Ne-
pos, Johan. Mathes. Cammer Meister und Cammer Secretari9. Siehe in Ehrengedächtn. und Denckmahl zu Hall/ fol. C. 3.

Als 1530. zu Leipzig die Pest regieret/ ist die Universität/ das Hofgerichte und der Schöppenstul von dannen nach Rochlitz gelegt/ Dresser. cit. l. p. 436. Auch derer Almosen und guten Werke wegen berühmt / als 1534. der neue Gottesacker vor dem Untern Thor zu bauen angefangen/ hat ein Rathsherr Johannes Konis alle seine Güter darzu bescheiden/etc. Ibid.

Groß Vater) Keinen Nachkommen in gleichen zur Nachricht/ Ruhm und Ehren/ notire ich die/ M. Matth. Lungwitiu Archidiac. doselbst in der gehaltenen und zu Leipzig gedruckten Leichenpredigt 1615. redet also/ wegen des Hn. Superintendent. guter Gaben/ als er 1573. d. 29. Aug. an M. Tittels statt zum Diac. zu S. Nicolai vocirt, ist er nicht allein vom Hochw. Rath und Bürgerschaft lieb und werth gehalten/ also daß ihm die Zeit seines Ministerii doselbst jährlich extraordinariè eine ansehnliche Zulage und honorarium wiederfahren/ sondern Er/der liebe Seel. Herr/ ist auch von hohen Potentaten geliebet worden/ also daß er auf sonderbaren Gn. Befehl und erfordern Christiani I. löbl. Gedächtnis von Ihrer Churfürstl. Gn. 1586. zu Colditz in einer ProbPredigt sich hören lassen/ und darauf Ihrer Churf. Gn. Begehren nach sein Glaubensbekänntnis vom Abendmahl und von der Person Jesu Christi

d. 17. Novembr. ejusdem Anni schriftlich übergeben / deßglei-
chen ist Er 1591. d. 13. Nov. vom Hn. Administratore der Chur
Sachsen etc. durch gnädigstes Schreiben mit Ihrer Fürstl.
Gn. eigener Hand bekräftiget nach Dresden erfordert wor-
den/ da er denn mit predigen und andern in der Churfl. Hofe-
Capell biß auf Anfunfft Hn. D. Martini Miri aufwarten müs-
sen/ und ist endlich von der Churfl. Sächs. Fr. Witben/ Fr. So-
phien/etc. mit einer ansehnl. Beschenckung in allen Gnaden
dimittiret.

2. Als ein Studiosus habe ich mir allezeit in mein Museum
geschrieben/ und wohl ins Herzk gebildet des Augustini Worte:
abu- Adolefcentibus Studiosis ita vivendum est, ut à Veneris rebus,
gra- ab illecebris Ventris & gutturis, ab immodesto corporis cul-
din. tu, à torpore somni atq; pigritiæ, ab obtrectatione &c. se ab-
1. stineant, aptè congruenterq; vivant, DEUM colant, cogitent,
qværant, fide, spe, caritate subnixi. Optent tranquillitatem
atq; certum cursum Studiis suis, omniumq; sociorum & sibi,
qvibusq; possunt, mentem bonam pacatamq; Vitam.

3. Bey der andern Trauung 1642. d. 14. Junii, war Elisæus:
Der Gottes/ Heils/ Tag kam/ da nach geführten Klagen
Mir Gott die Rose gab/ da ich thät wünschend sagen/
Die Lieb/ der Segen wachst/ Gott diesen Wunsch erhör/
Betrübe mich nicht mehr!

E. Seynd auch im Tode nicht geschieden) Dieser Sorge-
rin ganze Natur ist nichts anders als ein treues Herze gewe-
sen/ wie sie solches zeitlich entdeckt/ als sie 1645. am Tage Pauli
Bekehrung in mein Stammbuch von sich selbst gemacht und
geschrieben diese Worte:

Ich muß und will lieben ein treues Herze/
Das ist und bleibet über alle Schätze.

Ich bleib

Ich bleibe warlich treu so lang ich lebe/
Merck/ mein liebster Schatz/was ich Dir gebe.

An ihrem Geburts Tage d. 16. Julii habe ich hinwieder Sie
mit diesen begrüßet:

En dieser liebste Tag hat an die Welt gebracht
Ein treues Mutter/Kind/das mich hat jung gemacht/
Frühe/ O Gott/ unser Beyder Leben/
Ruhm und Danck wollen wir dir ewig geben.
Hier ist mein Paradeis/ ein Treues häuslich Weib/
Die Seel befehl ich Gott/ der Erden nur den Leib.
Gott belohne alle Treue/
Darüber ich mich oft erfreue/ etc.

Was vor ein beweglich Brieflein Sie an mich geschrieben/
wird nach meinem Tode zu finden und zu lesen seyn.

Ben der 4. Heyrath) Wie hab ich mich damals so gar
wohl bedacht/ ob ich weiter heyrathen oder es unterlassen solle/
weil der Ehestand ein Irrgarten und ein Gefängnis / da
man nicht kan heraus kommen/ als durch den Tod/ der den
Schlüssel hat / und eines nach dem andern heraus führet.
Nach dem ein Mann ein Weib bekömpft/ nach dem sie sich ver=
hält/nach dem wird der Mann befördert oder verhindert/ geeh=
ret oder geschändet. Hastu ein rechtschaffen Weib? O wie
manch Unglück wird sie vernünftig verhüten/ wie manches
Wetter wird sie klüglich abwenden können / und dir dein Leben
süsse machen/ wenn es schon herbe und bitter ist.

Munde fallax & immunde Immunditiei funde
Sine DEO, sine Lege, sine Fide, sine Rege,
Nihil mihi posthac tecum, nihil tibi posthac mecum.

Verwerfflich werde) nach der Auslegung eines wohl=
bekanten Theologi, Ne excidam gratiã DEI ac vitã æternã,
ad quam alios per Evangelium duxi, sed ut doctrina ac vita
respon-

Har
2. En
app
p.m

Mol
Dä
Ver
nis
m. 19

H
ita B
wa
Peg
in h.

respondeat, & tandem Ipse Ego cum auditoribus meis eun-
dem prædicati Evangelii fructum conseqvar, Vitam nimi-
rum æternam.

Lob nach dem Tod) Kan wohl mit Stillschweigen über-
gangen werden / Einen Todten / er sey wes Standes er wolle /
wie es bey uns bräuchlich / und gar oft wider Wissen und Ge-
wissen eingeführet wird / solcher gestalt loben / halte ich vor un-
weislich / weil man täglich erfähret / welche eine grosse Heuche-
ley (Lügen darff ichs nicht nennen) oft mit vorgehet / nach
dem judicio des klugen und scharffsinnigen Englischen Poeten /

*fin-
pi-
135.* Lædimus infontes vivos, laudamus eosdem
defunctos: ô Mors candida! Vita nigra!

Andachten bezeugen) ô Panis dulcissime, ô fidelis ani-
mæ Vitalis refectio.

In Te ut me unias, & Virtute munias, Da, Da, Te dignè
sumere.

It. Spero cum Christo regnum Christi. Jam pignus te-
neo sangvinem Christi.

**Herr Jesu / Dein Wort / Deine Tauff / Dein Nach-
mahl dienet Mir / etc.**

It. Deinen Namen will ich preisen / der Du allein bist gut /
mit deinem etc.

Dein Leib und Blut ist mein bescheiden Erbgut /
Du bist richtig mein / und ich bin richtig Dein.

*ofr.
in
feb.
lit.* **Undand nicht anfechten lassen**) Weil mir mehr als zu
viel bekant die Worte eines lieben Theologi, dessen Gedäch-
nis nicht ersterben wird / der da geprediget / (In diesem Stiff
Merseburg verunehret und schimpffet man die Diener Got-
tes / und bald darauf zum andern mahl / Der liebe Gott erbar-
me sich der armen Prediger / die in diesem Stiff zu sehr ge-
druckt werden / etc.

Gehe

Gehe nun mit Todesgedanken umb) Mit Fried und
Freud ich fahr dahin/ der zeitliche Tod ist mein Gewin/ etc.
It. Gedencf des Todes und des Jüngsten Gerichts/ biß
fromm/ fürchte Gott/ sonst hilfft dich nichts. It. Einen gnäs-
digen Gott/ mein täglich Brod/ einen seligen Tod/ wünsch
ich in aller Noth.

Noctes atq; Dies patet alti Janua Cœli.

Der Himmel stehet offen Tag und Nacht/
Ich erfreue mich/ wenn ich den Tod betracht.

Substitut. oder Adjunctus) Hiervon ist Gottes Gesetz zu
lesen im 4. Buch Mos. c. 8, 25. 26. Von dem 50. Jahre an sol-
len sie ledig seyn vom Ampt des Dienstes / und sollen nicht
mehr dienen/ sondern auf den Dienst ihrer Brüder warten
in der Hütten des Stiffts. Senibus & jam fatiscentibus aut
languescantibus missionem dari tempestivam jubet DEUS,
neqva pars sacri Ministerii ob ætatis infirmitatem neglecta
jaceat. Idem.

Pe
in
m.

Senes non prorsus tolli ac removeri notetur: Sed Junio-
ribus Inspectorum loco præcipi, ne quis hodiè ita sit agrestis,
qui de ponte senes prorsus abjiciat, aut ob quemvis langvo-
rem *benè meritis & Dignitatem* eripiat, & penè vitam.

Worben ich es bewenden lasse/ und nur noch diß mit an-
hänge/ daß diese 3. Stück alle Augenblick / in meinen Augen/
Herzen/ Sinnen und Gedancken seynd und verbleiben/

Gottes und dessen unaussprechliche grosse Gütigkeit/
Meiner Sünden wohlverdienten Straffen Billigkeit/
Und die bald zukünfftige ewiger Freuden/ derer ich ver-
sichert bin biß ans Lebens Ende/ Seeligkeit.

Hiob. 14, 14.

ICH Warte nVn forthIn tägLig Melner
VeränderVng.

D

Zug

A B C und

Zugabe vor die noch gar kleinen Nepotes.

Ach Bleibe Christi ^{Diener} Dienerin Ewig / Fürchte Gott Herßlich / Immerdar / Kürzlich / Leide / Meide Neid / Opffere Preis / Quittire Rache / Stirb Täglich / Und Wandere Yn Zirckelrundten Himmel.

Item,

Allein Bey Christo Die Ewige Freude Gewiß Habe Ich / Kein Leid Mag Nicht Obsiegen / Pein / Quaal / Ruthen / Schmerß / Tod Und Wehe Zergethet.

Ach Es Ist Oben Viel /

Allerley Ewiges Jubiliren Ohn Unruhe.

Also ist nun nichts verdamliches an mir Paulo, und an allen denen / die mit Jesu Christo seynd / Darauf lebe ich / leide ich / sterbe ich / Amen.

In Druck ausgel. Predigten) Absit ulla jaçtantia.

Disputatio Physica de Metallis. 1626.

Oratio Latina de Ebrietate. 1631.

Oratio Græca memoriter recitata de Mutationibus
Ministorum Verbilicis, in discessu meo. 1639.

Irdisches Verachten / himlisches Betrachten. 1635.

Geistlich Siebengestirn zur Probpredigt Leinau vor
Merseburg.

Jesus Christus der Gezeugte. 1641.

Hier ist mehr denn Salomo. 1657.

Der allerheiligste Laurentius. 1659.

EhrenPreis des Worts Gottes. 1661.

Er ist gar. 1663.

Das wütende Heer Gottes. 1665. etc.

Propo-

Propositio bey der ersten Anzugs Predigt zu Zwendkayan
dem Fest Tage Mariæ Veründigung war diese: *Fin.*

Wenn wir die Legenda und Curriculum Vitæ Mariæ be-
dencken/so observiren wir/das sie 7. mal in der H. Schrift gere-
det/womit Sie denn Uns alle unterrichtet/wie wir alle 7. Tage
in der Wochen reden und gottseelig zubringen sollen. **Sons-
tag/** Wie soll das zugehen? **Montag/** Mir geschehe/wie du
gesaget hast. **Dienstag/** Sie grüsset und saget etc. **Mitwoch/**
Sie singet ihr Magnificat. **Donnerstag/** Warumb hastu
uns das gethan? **Freytag/** der Fast Tag/ Sie haben nicht
Wein. **Sonnabend/** Was Er euch saget/das thut. Diese
seynd Marien letzte Worte in der Bibel. Diese Worte fasse ich
in diese Reimlein:

Zweifel nicht/ Gottes Wort nicht verkehre/
Grüsse/ singe/ faste/ gieb Gott die Ehre.
Disß ist das erbauliche MarienBild/ etc.

Philip. 4, 13.

Ich vermag alles durch Den/ der mich mächtig macht/
Christus.

Intelligo reduplicativè, ut hic sit sensus, Omnia quæ possum, non
possum ex me & meis viribus, sed in CHRISTO, qui me confortat.

IsraeL hat Dennoch Gott zVM Trost/ Wer nVr/nVr
elnes reinen Herzen Ist.

Und das ist der feste und beste Schutz/ Trost und Troß/
mit welchen gleich seinen Brüdern/ ein Wohlgeplagter/ ganz
blöd und desperat gemachter Diener Gottes die lange Zeit/
über 40. Jahr in seinem unverdrossenen/ aber wenig genossenen
in 3. Kirchen Wochen- und Sonn-täglichen PredigAmpt kräft-
tig bey allerley unverdienten Kränkungen/ Widerwertigkei-
ten und Verachtungen/ bößhafftiger/ verwegener/ unartiger

Menschen sich bisher getröstet/ Dennoch auf Gottes gnädig-
ges augenscheinliches retten und einsehen/ sich gelassener und
beständig gebliebener/ allezeit resolvirt

Magister PaVLVs HornICæVs, PreDI-
ger In Zwengka.

Cicer. L. 1. Officior.

Qvi non defendit, nec ob sistit, cùm possit inju-
riæ, tàm est in Vitio, quàm si parentes, aut patriam,
aut Amicos deseruisset.

D. Polyc. Lyser. in der Vorrede des Regen-
tenSpiegels b. iij.

Wer kan allen bellenden Hunden das Maul verbinden?

Mathes. Conc. 15. sup. 1. Cor. c. 10. fol. m. 235.

In der Welt seynd diese vernünfftige Leute/ die sich ihres
Rechts verzeihen/ Friedens halben. Ein Pastor hat oft wohl
Fug und Recht seine Autorität zu urgiren/ und darauf zu
dringen / und seine Gebühr fürzuwenden / aber es macht
Hader und Bewegung/ etc. Experto crede Ruperto.

Psal. 73, 23.

Dennoch bleib Ich stets an Dir/ denn etc.

Was der Theander, Thavmasi-Megal-ander unter an-
dern anführet / Ein ieder Haus Vater klaget über die grosse
Bosheit/so in der Welt allenthalben ist/klaget und schreyet über
den Muthwillen/ etc. Ey ist Dir's recht hier zu klagen/war-
umb wilstu denn denen Predigern das Maul zuknäuffeln/
die an Gottes statt stehen und straffen? Da schreyen sie denn
hinwieder: Ja/ er hat mich gemeinet. Ey ja/ lieber Gesell/
weistu nicht/ daß es ein alt Sprichwort ist/ Wenn man unter
die Hunde wirfft/ so schreyet der da getroffen ist/ Wilstu nicht
hören

hören und murren? (Willstu husten) so gehe zum Loch hinaus/das der Steinmeß oder Maurer offen gelassen hat/ Du wirst einmal Gottes Gerichte müssen hören/ Der wird dir sagen: Habe ich dir's durch meine Prediger nicht lassen sagen? Warumb hastu sie nicht gehöret? Da wirstu dich nicht entschuldigen können/ etc.

Nun diß hab ich iederzeit wohl bedacht.

Wie oft mir dieses begegnet in so vielen Jahren/das weiß der Allwissende am besten. Womit hab ich mich aber trösten sollen/wenn ich zumal keinen Schutz gehabt/ auch von denen/ die es Amptshalben hätten thun sollen? Was vor Gedancken/ wenn erdichtete/ verlogene KlageSchriften übergeben/ und böse beschriene Leute Injurien aus der gepredigten Wahrheit angebracht/ da billich von denen Inspectoribus schärffer hätte nachgefraget werden sollen? Der allezeit bewährteste Trost ist mir dieser gewesen/

I. Aus dem Göttlichen Rechte/

Daß es auch denen Allerheiligsten iederzeit bey ihrer Unschuld also begegnet/ im Alten und N. Testament. Wie hat Moses mit seinen Leuten geredet? Hat er auch affecten gebraucht/ oder picqven, wie die Frankösichte/närrische Welt izo redet? Ich meine allzuwohl. Im 5. Buch cap. 32, 5. 6. kan man seine Predigt lesen/ wie er umb sich stößet mit seinen Hörnern/ Die verkehrte und böse Art/ Sie seynd Schandflecken/ und nicht Gottes Kinder / Du tolles und thörichtes Volck/ Es ist ein Volck/ da kein Rath innen ist / und ist kein Verstand in ihnen.

Wie haben die H. Propheten geredet?

Esaias/ der schreyet gar Wehe / O wehe des sündigen Volcks! des boßhafftigen Samens! der schädlichen Kinder! Nicht anders redet

Jeremias / Ich muß mich immer mit euch und mit eu-
ern Kindern schelten / Du böse Art / Du hast eine Huren-
Stirn / Du willst dich nicht mehr schämen. It. Ihr verlas-
set euch auf Lügen / darneben seyd ihr Diebe / Mörder / Ehe-
brecher / Meineidige. Nicht besser machts

Ezechiel / Sie haben harte Köpffe und verstockte Her-
zen. It. Es seynd Widerspenstige und stachlichte Dornen.

Micha / Der beste unter ihnen ist wie ein Dorn / der
Redlichste wie eine Hecke / Da ist ihm einer so schlimm als der
ander.

54. Also auch im N. T. in der Apost. Gesch. als Stephanus
predigte / Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Her-
zen und Ohren / ihr widerstretet allezeit dem H. Geiste / etc.
Da sie solches hörten / gieng es ihnen durchs Herz / und biss
sen die Zähne zusammen über ihn / etc.

Daß man aber aus solchen Predigten und geistreichen
Eifer / oder eiferigen Geiste keine Injurien machen / auch deswe-
gen einen gewissenhaften Prediger anfeinden / verklagen / ihn
als einen Injurianten angeben möge / kan ich mich auch schützen
und trösten

II. Aus dem Weltlichen Rechte. Est enim pars
Officii tueri Dignitatem Officii.

Dn. Carpz. Jurisprud. Consist. l. 3. Tit. 9.
Defin. C. fol. m. 837.

Immunis à peccato non est, qui *malitiosè* adversus Ecclesie
ministros famosam intentat actionem Injuriarum, & in Summar.

5. Quia Officii ratione potius & animo corrigendi, quàm inju-
riandi Verba, quantumvis per se injuriosa, protulit.

6. Quia Officium Ipsius ab omni suspitione sinistra cum libe-
rat, perinde ac Præceptorem & Patrem &c. qui emen-
dandi causa id facere censetur.

8. Quia

8. Quia Verbi Minister pro concione () dura proferens Verba in auditores suos, in re versatur non illicita, & ita
9. Non absq; periculo erit actor, si probatione sufficientissima instructus non sit, contra Verbi Ministrum &c. à multa immunis haut est, quando actio instituta reperitur talis, ut malitiosè potiùs, & quò ægrè faciat ministro ecclesiæ, quàm jure fieri censeatur.
13. Quis non animadvertit excessum actoris, qui cum uno vel altero verbo rigoroso se offensum à ministro ecclesiæ dicit, actione statim criminali famam ejus suggillare haut ~~veretur~~ &c. *veretur.*

Malitia talis Coërcitione dignissima, vel saltem ob reverentiam læsam, quam Ministerio debet. Modestius namq; cum iis agendum, qui profunt curæ animarum, eorumq; imbecillitates potius occultandæ, quàm propalandæ sunt, ne ipsum Ministerium contemptui habeatur &c.

III. Mit denen Judiciis erleuchteter Theologorum und Prediger hab ich mich auch iederzeit zu frieden geben können/ als

Lutheri in der Leichenpred. Churf. Friederichen Tom. 2. Ich besorge/ es werde mit der Zeit dahin kommen/ daß wenn man die Laster straffen will/ so werden auch die/ so Christen seyn wollen/ einen Mißfallen daran haben/ und solche nöthige Straffen dahin deuten/ als sey denen Leuten damit an ihre Ehre geredet/ etc.

Id. Tom. 6. Witteb. fol. 450. Wie sol ich mich nun halten gegen solche Köpffe? Predige ich scharff und harte/ so nimbt man Ursache meine Predigt zu verdammen/ mit solcher Farbe und Schein/ ich sey beissig/ ungedultig/ Wiederumb/ demüthige ich mich/ so haben sie abermal Ursach und sagen/ ich fürchte mich/ ich heuchele/ etc. Das wil ich aber thun/ Meiner Per/

Person und Lebens halber wil ich mich demüthigen für ieder-
man/ aber meines Ampts und Lehre halber/ so fern mein Le-
ben derselben gleich ist/ warte nur niemand keine Gedult/etc.

Id. Tom. 7. Jen. Germ. fol. 436. b. Was rechte Christen
seynd/ die hörens gerne/ daß man sie schilt und strafft mit Got-
tes Wort/ aber diese/ so ungestraft seyn wollen/ bekennen damit
frey/ daß sie die verzwieselten Buben seynd/ die hier mit auch in
den H. Geist sündigen/ als die nicht leiden wollen/ daß Er sie
durch sein PredigAmpt straffet/ und

In der Vorrede seiner Kirchen Postill in Sommer-
theil/ Es ist ja noch keinem gelungen/ der zum Ritter am Pre-
digAmpte werden wollen. Wohl magß geschehen/ daß etliche
Pfarrer sich ungeschickt halten in Worten/ oder mit Worten
der Sache zu viel thun/ Aber ein frommer Christ solte ja so
lange Zeit her so viel gelernet haben/ daß er könnte mit einem klei-
nen Gedult haben und sagen/ Wohl an/ mein Pfarr trifft mich/
oder fehlet meiner/ thut mir unrecht oder recht/ so wil ich dem
Worte zu ehren/ dessen Ampt er iso führet/ mich iso schämen/
und dadurch bessern/ damit ich nicht dort für dem Richter stul
Jesu Christi mit Schand und Spott gekleidet/ und mit denen
Verdampten ewig verstoßen werde/etc.

Heshuf. in Bedencken ap. Dedeken. Vol. 1. part. 2. p. 646.
Es müssen die lieben Eiferer des H. Ern Calumniatores seyn/
und wissen die Leute nicht/ wie sie ihnen affecten/ Eigensinn/
privatRache und Schmähesucht andichten wollen. Dis alles
aber ist eine grausame Lasterung/ daß man der treuen Prediger
StraffPredigten nennet ein Lästern/ etc. Es ist aber offen-
bahr/ daß Gott vom Himmel geboten/ daß man solle und
müsse straffen/ grobe Sünden und ärger nüsse rügen/etc.

D. Walther. in Gemitu Columbæ. Irret euch nicht/ ihr
sterblichen Erdwürmer und stinckenden Madensacke/ Gott
läßt

läßt sich in die Länge nicht spotten. Ich an meinem wenigen
Orte habe kaum 42. Jahr auf dieser Welt zugebracht/ und doch
mehr als tausend Fälle erlebet/ da sich an denen Gottlosen die
Gerechtigkeit des Allerhöchsten hat so ernstlich sehen lassen/ daß
sie ein Ende genommen mit schrecken/ und muß bekennen/ daß
ich mich solcher Gerechtigkeit bisweilen nicht wenig erfreuet
habe/ nicht umb meines Nächsten willen/ den sie getroffen/
sondern bloß umb Gottes willen/ daß der liebe Gott über seinen
Dräuungen so feste hält/ sein Wort noch immer wahr ma-
chet/ das heilige PredigAmpt und dessen Wächter nicht zu
Lügnern werden läßet/ darumb sehe ein ieder zu/ mit wem er
zu thun habe. Mit Gott/ mit seinem Worte/ und mit dem
Ampte des Geistes ist gewißlich nicht zu scherzen/ es findet
sich doch zulezt. Sie haben alle/ alle/ alle absatteln müssen/
die wider Ihn zu reiten und streiten sich frevelhaftig unter-
fangen.

Aegid. Strauch. in der Neuen Anzugspredigt 1678. am
8. Septembr. zu Danzig gehalten/ Wer dem grossen Gott
selbst nach denen Augen schlägt/ oder in seinen Mundbothen
Ihn zu kräncken sich nicht schämet/ und also die erste Tafel des
Gesetzes zu zerbrechen sich unterstehet/ wie solte ein solcher fre-
veler Mensch auch viel nach der andern Tafel fragen? Es kan
aus solcher Beschimpffung und Unterdrückung der Diener
Gottes unmöglich etwas anders folgen/ als ein unbeschreibli-
cher SündenBust/ daß es gehet wie dort in der historia Aa-
rons gemeldet wird/ Das Volk war loß worden/ das ist/ es
fragte nun niemand mehr nach Gott und seinem heiligen
Gesetz/ etc.

IV. Zum Trost kommen mir so gar viel Straffen
derer boßhaften Verfolger der Prediger.

G

Herr

Der Seel. Herr Churfürst Johan. Georg. I. p. m. sagte
offt zu mir/ wenn etwan eines und das andere vorgienge/ auch
einmahl/ als einer nur aus dem Gemach war getreten/ und ich
» hinein trat/ Dieser will auch Unglück haben. Und als ich dar-
» auf schwiege/ und nicht wuste/wohin es sich zog/ sagten Sie/ Er
B. klaget über einen Priester/ Wer Unglück haben will/ sehe es
nur da an. Meine Fr. Mutter p. m. hat mich allezeit treu-
lich dafür gewarnet/ und ich hab es auch an vielen erfahren/ daß
Unglück darauf erfolget/etc.

M. Ernst in der histor. Confect Taffel No. V. der vermes-
sene Zuhörer/ p.m. 27. 28. erinnert/

Man soll denen Lehrern Göttliches Worts/ wenn sie auf
» der Cangel ihr Ampt öffentlich verrichten/ nicht widersprechen/
Denn ist der Zuhörer eine Ampts/ oder andere fürnehme
Person/ so ist's ärgerlich sich dem Predig Ampte öffentlich zu
widersetzen/ und hat man ja andere Gelegenheit mit Herzu-
hung verständiger Leute von der Sache zu reden. Ist er ein
Gelehrter/ dem wird es ungewehret seyn/ dem Prediger eines
andern aus Gottes Worte zu unterrichten/ oder von ihm
gründlichen Bericht einzunehmen. Ist er aber ein Idiot und
solcher Mensch/ welcher aus affecten oder falscher Einbil-
dung/ oder Zorn/ oder Hochmuth/ und dergleichen andern
Ursachen/ sich solches heraus nimbt/ der begehet eine schreckliche
Vermessenheit/ welche billich von gewissenhafter Obrigkeit zu
gebührender Straffe sollen gezogen werden/ und dieses ohn an-
sehen der Personen. Wenn aber die Obrigkeit taub und
stumm ist/ und nicht reden noch hören will/ was recht ist/ so wird
Gott der Dritte Mann seyn/ und dem Freveler zu seiner Zeit
gnugsam finden/ obs gleich nicht flugs in dem Augenblick ge-
schieht/

schicht/ etc. Man lese die folgende Worte etc. mit Diefen und dergleichen gar beweglichen und kräftigen Gründen und trostreichen Reden mehr hab ich zu allen Zeiten mich bey aller Beschimpffung und Verachtung/ auch Derer/ die in meinem Ampte sich meiner annehmen sollen/ gar freudig und getrost im HErrn aufgerichtet.

Testatus antiquam fidem nihil fuisse antiquius fide mihi, prudens doloq; nemini læsi decus seu litterâ seu voce parsi sedulo, Unum id studens, probatus ut forem Probis.

Ein mehrers/was Herr D. Mengerling. (der heilige Lehrer/ wie er genennet wird von Rößern/ in Floril. Fest. c. 2. vom Abendmahl pag. m. 40. It. Zelotes conscientiosissimus, von dem Gräfl. Limpurg. Hofpred. Johan. Jac. Otten/ Domin. 2. nach Ostern p. m. 627. der Postilla/) in Scrut. Catechet. c. 7. in præcept. 3. Qv. 39. p. m. 446. It. Qv. 41. p. m. 447. vor Gedanken und Reden führet/ St!

Zugabe.

Matthes. Conc. 3. sup. c. 45. Sir. fol. m. 388.

Wer Priester/ Obrigkeit und Jungfrauen schmähet und schändet/ (Alte Fuchse und Polterpfarr nennet) dem gehets nimmermehr wohl/ oder stirbet keines reinen Todes. NB.

ΕΙΣ ΚΥΚΝΕΙΟΝ ἄσμα

Oder

Auf den Schwanen. Gesang

Tit. Herrn M. Pauli Hornicæi, &c.

Mann zweifelt zwar daran/ daß Schwanen singen sollen/
Wenn in dem Tode Sie den Geist aufgeben wollen:

Es sey/was Laurenberg und Sperling dort * fürbringt:

Hier hört man/wie ein Schwan Ihm selbst sein Leichlied
singt.

* Petrus Laurenbergius in *Acerrâ Philologicâ*, allegante Sperlingiô, in *Zoologia Physicâ A. Christi 1635. ad calamum dictatâ MS. p. 43.* ait: Was den Schwanen-Gesang betrifft/ists ganz falsch/erdichtet und nur ein Fabelwerck. Es sind in *Germaniâ, Galliâ* und anderswo/ ja bey uns allhier zu Rostock etliche hundert

Schwänen gewesen/ derer viel natürliches Todes gestorben / Es hat niemahls
iemand dieselben vor ihrem Ende singend gehört. Wenn sie sterben/ strecken
sie sich auf den Bauch hin/ legen den Hals vor sich nieder/ heben sich offte wieder
auff/ bis sie gar liegen bleiben/ Ihr Gesang ist als das Brängen eines fliegen-
den Kranigs/oder einer Gans/die beym Halse zur Rücken getragen wird. etc.
*Interim, cum Patres & Poëta id asserant, Cantio Simeonis, ultima verba Davidis,
Mosis, Jacobi, imò ipsius Christi, vel quicquid in Eloqventiâ, aut Doctrinâ alicujus
Senis sedatum, suave, & elaboratum esse videtur, Cygnæa Cantione, elegantissima
phrasi, exprimi solet.*

Item.

Wie auf dem Fluß der Schwan sich Schneeweiß zeigt un weißet/
Also denselbigen sein frommes Leben a. preiset/

Vor andern aber diß recht wunderbarlich klingt/

Daß Er Ihm Selbst im Tod b. ein Lied zu Grabe
singt:

a. *Cygnus ut coloris est candidi; ita candoris, variarumq; virtutum exemplum
esse creditur: Cygnus cum omnibus avibus pacem colit. Pugnat quidem cum Aqvi-
lâ; Pugnam tamen non nisi provocatus aggreditur. Cygnus Ubique vitam moderatam
agit. Paucis: Cygnus bene nascitur, bene vivit, bene gignit, ac bene senescit. vide l.c.*

b. *Ovidius. Cantator Cygnus Funeris ipse sui.*

Dein reines Priesterthum/ dein unbefleckten Hände/
Dein Silberweißes Haar/ dein Singen vor dem Ende/

Damit du dich einsargst/ diß alles zeigt an/

Daß / liebster Freund / Du seyst ein c. unbefleckter
Schwan.

c. *Cic. in I. Tuscul. Q. Q. Ut Cygni prævidentes quid in morte boni sit cum can-
tu & voluptate moriuntur; sic omnibus & Bonis & Doctis est faciendum.*

Dieses wenige sagte seinem bis in Tod liebsten und wer-
thebesten Herrn Väter (als seines Seeligen Vaters
Schwester Sohn) und Bevatter/ auch vor diesem
treu gewesenen Præceptor zu Ehren

M. Albinus Seyfried/ d. z. Past. und Sup.
zu Chemnitz.

Etliche Druckfehler/ so bey des Hn. Autoris Abwesenheit
eingeschlichen/ sind also zu bessern.

A. 3. b. in der 13. Zeil. für Scherezen/ ließ Schererzen.

A. 4. a. in der 8. Z. für Unfrieden/ ließ H. Heinrich von Friesen.

B. in der 29. Z. für noch/ liese nach.

D. 3. b. in der 29. Z. pro cum l. eum.

E N D E.

M. PAUL

QK 249

noch 130 / wien
& n. u. d.

24

Obern Pa

Leben

Von dessen Geburt
Kinder / auch zum The
Kinder oft wiederholtes
Denen noch mehrentheil
einfältigst und nach
zu Chemnitz



Hi

nVn L
HaV8 / F

JESU CHRIS

Qui inexhaustâ suâ m
& creatum ingentibus sui
natum, æternis cruciatib
tum verò in Vitæ æternæ g
Regi, Salvatori, Fratri Me
quæcunq; ipsius miseric
Obsequio c

M. Paulus Hornicæus

VaLet sey Dh
Sey Gott zV



Kodak
LICENSED PRODUCT
Black

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

White 3/Color
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Inches
Centimetres